

Förderverein unterstützt

Frauenhaus Pinneberg mit Spende

PINNEBERG Im Laufe ihres Lebens ist laut einer europäischen Studie (2014) jede vierte Frau, auch in Deutschland, Opfer von häuslicher Gewalt geworden. Dies beinhaltet nicht nur körperliche Gewalt, sondern auch psychische Unterdrückung – ausgeübt fast nur von Männern. Frauenhäuser sind die letzte Zuflucht für misshandelte Frauen und deren zum Teil traumatisierte Kinder.

Der Förderverein Lokale Agenda 21 Pinneberg sammelt Spenden für Institutionen, die entweder im Bereich Information und Bildung, Bürgerbeteiligung oder Kommunikation und Kooperation tätig sind. Aus diesem Spendentopf konnten Ulrike Bues und Joachim Dreher einen Scheck über 500 Euro an das Frauenhaus Pinneberg übergeben.

Es sei eine bittere Erfahrung für Silke Lechterbeck vom Frauenhaus Pinneberg, dass Frauen oft zu lange warten, bevor sie sich anderen öffnen: „Wenn Frauen uns kontaktieren, dann ist es meist für jegliche Art der Schlichtung zu spät. Wir holen dann die Frauen ins Frauenhaus, manchmal nur für eine Nacht, manchmal für eine längere Zeit.“ Dass sich Frauen nicht früher professionelle Hilfe suchen, zum Beispiel bei der Frauenberatungsstel-



Ulrike Bues (rechts) und Joachim Dreher vom Förderverein übergaben Silke Lechterbeck vom Frauenhaus einen symbolischen Scheck. FOTO: HANS-JOACHIM KÖLLN

le des Frauennetzwerkes, sei häufig der Unkenntnis über solche Einrichtungen geschuldet.

Im Frauenhaus bekommen sie eine notdürftige Bleibe, und starten vom ersten Tag an in ein neues, selbstbestimmtes Leben. Helfer zeigen ihnen, welche Schritte sie unternehmen können oder wo sie finanzielle Hilfe bekommen.

Das Ziel, alle Frauen wieder in ein eigenbestimmtes und unbelastetes Leben entlassen zu können, ist nicht so leicht umzusetzen. Etwa acht Frauen wohnen, zum Teil mit ihren Kindern, zurzeit im Frauenhaus Pinneberg, manche länger als nötig. Dazu Lechterbeck: „Wir bekommen leider nur sehr schwer adäquate Wohnungen für unsere Klientinnen, der Markt

ist einfach leergefegt.“ Die letzte Bemessung für die finanzielle Ausstattung von Frauenhäusern durch das Land ist Jahrzehnte her. Da ist es kaum verwunderlich, dass es selbst im Alltag der Pinneberger Einrichtung überall an Mitteln fehlt. Der Ausbau des Frauenhauses, zum Beispiel mit Familienzimmern statt einfacher Mehrbettzimmer, wäre ebenfalls dringend nötig.

Lechterbeck erklärt den beiden Vertretern des Fördervereins: „Das Thema Gewalt gegen Frauen zieht sich durch alle Nationalitäten und auch durch alle sozialen Schichten. Es ist ein ziemlich genaues Spiegelbild unserer Gesellschaft.“ kö

> Spendenkonto: IBAN des Spendenkontos: DE 20 2305 1030 0015 0792 54.